

# RECHTE POLITIK IN EUROPA ODER GEFAHR VON RECHTSAUSSEN – Gewerkschaften für ein offenes und solidarisches Europa

AK-Wien-, VÖGB-, IG-Metall-Konferenz,  
Wien, 2.-4. Dezember 2015

---

## „Ungarn: Rechte an der Macht – Orbán, Jobbik und wie reagiert Europa darauf“

**Ernst Gelegs** ( ORF-Korrespondent in Ungarn)

*Betrachtungen zum Thema „Zaun“: Der Zaun ist seit jeher die Metapher für Enge, an deren Beginn immer die geistige Enge steht. Derjenige, der einen Zaun baut, um andere draußen zu halten, schafft als primären Effekt einmal, sich selbst einzuzäunen. Die Selbstparzellierung des Schrebergärtners. Die Feinde der Freiheit sind immer die Freunde der Zäune. Und Freiheitsrevolten sind immer auch Revolten gegen Zäune. Die Bilder fallender Zäune sind immer die Bilder vom Sieg der Freiheit. Und umgekehrt: Die Bilder vom Sieg der Freiheit sind immer die Bilder vom Fall der Zäune.*

Die Flüchtlingspolitik der nationalkonservativen ungarischen Regierung unter Ministerpräsident Viktor Orbán ist Ausdruck für das gegenwärtige politische Denken und Handeln in Ungarn: Flüchtlinge werden als Bedrohung für Ungarn und das gesamte christliche Abendland empfunden. Islamismus wird mit Islam gleichgesetzt, gläubige Moslems werden als potentielle Terroristen betrachtet. Das offizielle Ungarn macht sich nicht die Mühe zwischen schutzbedürftigen Menschen aus arabischen Kriegsgebieten und Migranten aus wirtschaftlichen Gründen zu unterscheiden. Abschottung und Abschiebung werden als Lösung des Flüchtlingsproblems propagiert. Und die EU? - sieht zu!

Vor eineinhalb Jahren hat MP Orbán in einer Rede vor ethnischen Ungarn in Rumänien das Ende der „liberalen Demokratie“ in seinem Land erklärt. Als Vorbilder einer „illiberalen Demokratie“, die Orbán in Ungarn zum großen Teil schon verwirklicht hat, nannte er Russland oder China. Erst Tage später reagierten Politiker zahlreicher EU-Länder mit vorsichtiger Kritik an Orbáns Rede. (z.B. Merkel im Herbst 2014: „für mich hat die liberale Demokratie einen hohen Stellenwert, mit dem Begriff illiberale Demokratie kann ich nichts anfangen!“) Und was sagt die EU? Sie sieht zu!

Bei den ungarischen Parlamentswahlen im Frühjahr 2010 hat Orbáns nationalkonservative Partei namens FIDESZ (Abkürzung für **F**iatal **D**emokraták **Sz**övetség = Bund junger Demokraten) eine Zwei-Drittelmehrheit bekommen, mit der Orbán im Land schalten und walten kann, wie er will – und das tut er auch. Alle politischen Maßnahmen und Reformen der Orbán-Regierung zielen darauf ab, die Macht im Land zu zementieren und die eigene Klientel bestmöglich zu bedienen. Systematisch hat Orbán alle Staatsorgane unter seine Kontrolle gebracht, die Medien an die kurze Leine genommen und letztlich dem Land eine neue Verfassung oktroyiert, die sich wie ein Parteiprogramm von FIDESZ liest. Für die Parlamentswahl 2014 ist ein neues Wahlrecht konstruiert worden, sodass trotz massiver Stimmenverluste abermals eine Zwei-Drittelmehrheit heraus kam. Dank eines „genialen“ Mehrheitswahlrechtes holte FIDESZ mit 44 Prozent der Stimmen zwei Drittel der 199 Parlamentssitze! Die OSZE spricht vom unfairsten Wahlrecht aller EU-Länder. Und die EU? - sieht zu!

Jobbik ist eine rechtsradikale, antisemitische und rassistische Partei in Ungarn, die mehr als 20 Prozent der Stimmen hat und somit stärkste Oppositionspartei in Ungarn ist. Der Parteiname ist ein ungarisches Wortspiel. „Jobb“ heißt sowohl „besser“ als auch „rechts“ – man kann „Jobbik“ also auch mit „die besseren auf der rechten Seite“ übersetzen). Jobbiks Ideologie ist national-sozialistisch im eigentlichen Sinne des Wortes. Es gibt auch zahlreiche Parallelen zum Programm der NSDAP, z.B. Einführung der Todesstrafe, Finanzierung eines militärischen Armes (Magyar Garda = Ungarische Garde), Nationalisierung, Zentralisierung und Warnung vor dem Ausverkauf Ungarns an „jüdische Kapitalisten, die die Welt beherrschen“. Jobbik ist sehr stark im Norden und Osten Ungarns, wo Arbeitslosigkeit und Armut groß und Zusammenleben mit den dort angesiedelten Roma schwierig sind. Rechtsradikale und rassistische Rhetorik fällt daher auf fruchtbaren Boden. Orbán ist ein Populist, Stimmenmaximierung ist für ihn politische Grundlage. Orbáns Reden im Norden und Osten Ungarns unterschieden sich kaum von der Hetzerei Jobbiks. Und die EU? - hört zu!

Viktor Orbán und seine Regierung wollen mit der EU nicht allzu viel zu tun haben. Fördergelder ja, Einmischung nein! Nationale Interessen sind für Orbán wichtiger als europäische. Das EU Regelwerk wird nur dann eingehalten, wenn es der ungarischen Regierung in den Kram passt. Und die EU? – sieht zu!